

Beeindruckende Bläser

Ensemble pro musica sacra gab Konzert zur Passionszeit

bst Krombach. Unzählige Komponisten haben sich mit der heilsgeschichtlichen Bedeutung von Jesu Leiden, Kreuzigung und Auferstehung auseinandergesetzt; aus diesem riesigen Fundus bot das Siegener Blechbläser-Ensemble pro musica sacra (pms) am Sonntagabend einen Querschnitt in der ev. Kirche Krombach. Die heimischen Bläserensembles wenden bei der Programmkonzipierung viel Sorgfalt auf, so durfte man auch bei diesem Konzert zur Passionszeit einen schlüssigen inhaltlichen Spannungsbogen erwarten; den bot die Liturgie der Sonntage der Passionszeit.

Der durchs Programm führende pms-Leiter Eckehard Pankratz stellte zu den Sonntagen von Invocavit bis Judica Zusammenhänge mit Psalm-Vertonungen her. Dabei kamen erstaunliche Verbindungen zu anderen Phasen im Kirchenjahr zutage. Der mit dem Reformationsfest assoziierte Luther-Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ (zu Invocavit: Menschliche Ohnmacht vs. göttliche Allmacht) erklang einleitend als Fanfarenruf von Hermann Stern von drei „Kleinchören“ aus verschiedenen Positionen in der Kirche, gefolgt von Scheidts Vertonung aus seinen „Cantiones Sacrae“.

Zu den Sonntagen Reminiscere, Oculi und Laetare bot pms Renaissance-Psalms-Vertonungen von Thomas Champion, Heinrich Schütz und Giovanni Gabrieli, dessen „Jubilare Deo“ (Psalm 66) den Zuversicht spendenden Ausblick aus dieser eher trüben Phase von der Schuld weg zum Ziel im Vertrauen auf Gottes Zusagen öffnet, von pms musikalisch gut vernehmbar hergestellt.

Zum Sonntag Judica erklang die romantische Vertonung von Psalm 43 „Richte mich, Gott“ (im Sinne von „verschaffe mir Recht“) von Felix Mendelssohn Bartholdy, auch hier war deutlich der Kontrast zwischen Verzweiflung und Zuversicht vernehmbar. Als Quintessenz der Passionszeit bot pms vor der Pause zur Verdeutlichung des Ziels von Jesu Opfergang aus Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion den dort mehrfach verwendeten Choral „Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen“ zuerst als Quartett aus Flügelhorn, Waldhorn, Euphonium und Tuba, danach mit Trompeten und Posaunen. Solch kontrastierende „Registrierung“ erfolgte im Konzertverlauf mehrmals und trug erheblich zur Entfaltung der Klangschattierungs-

Breite im Kontext unterschiedlicher inhaltlicher Schwerpunkte bei.

Nach der Pause überraschte pms die Zuhörer mit Andreas Hammerschmidts „Machet die Tore weit“, das eher mit der Adventszeit in Verbindung gebracht wird, sich hier aber auf Jesu Einzug in Jerusalem am Palmsonntag bezieht. Sätze des Chorals „Christe, du Lamm Gottes“ von Johann Eccard und Johann Sebastian Bach hat Samuel Barber in seinem Orchesterwerk „Mutations From Bach“ verarbeitet, das pms-Trompeter André Becker arrangiert hat; auch hiermit gelang die Präsentation eines breiten Spektrums an Klangmalerei, wobei dem Horn ein für Bach typisches Rezitativ zugeordnet ist, das sich auf dem von den übrigen Instrumenten ausgebreiteten Klangfundament lyrisch entfalten konnte.

Als kleine Entspannung mitten im Passionsgeschehen fungierte André Beckers Arrangement von Mendelssohn Bartholdys Klavierstück „Lied ohne Worte“. Den mit dem Kreuzestod einhergehenden Ehrverlust und die Qualen versuchte Anton Bruckner mit romantischen Stilmitteln zu erfassen bei „Christus factus est“; pms bot es in Geoffrey Berglers Arrangement überzeugend mit weit ausgreifender Dynamik, ehe sich abschließend der Blick über Christi Leiden hinaus auf seine Auferstehung richtete mit „Preis und Dank“ aus Bachs Osteroratorium im Arrangement von André Becker: Musikalisch fassbar wurde die Überwindung des Schocks der Jünger über Jesu Kreuzestod beim Anblick des leeren Grabes – ein klangreicher Abschluss eines ebenso musikalisch vielfältigen wie auch lehrreich moderierten Konzertes, für das sich das Publikum mit großem Applaus bedankte, wofür sich pms mit Bachs Choralsatz „In allen meinen Taten“ revanchierte.



Die Liturgie der Sonntage der Passionszeit bot einen schlüssigen inhaltlichen Spannungsbogen des pms-Konzerts. Foto: bst